

Ossendorfer Heimatblätter



Impressum:

Nr. 1 / 2014

14. Jahrgang

Herausgeber:

Schützenverein Ossendorf e.V.

Vorsitzender Heiner Fischer

RimbeckerStr. 58

34414 Warburg - Ossendorf

Vereinsregister: Amtsgericht Warburg VR 227

Verfasser / erstellt von:

Erwin Dübbert

Ortsheimatpfleger u. Chronist

Oststraße 27

34414 Warburg - Ossendorf

E-Mail: e.duebbert@t-online.de

Mitglied im Westfälischen Heimatbund

SONDERAUSGABE

Geschichte von Ossendorf:

- Zeittafel Jahre 799 bis 2000
- Alte Dorfansichten
- Älteste Zeitzeugen
- Naturschutzgebiete

**HISTORISCHES UND
AKTUELLES AUS
OSSENDORF UND
WESTFALEN**

Die Ossendorfer Heimatblätter bieten Beiträge an, die den satzungsgemäßen Aufgaben des Schützenvereins nach, Historisches aufgreifen und erläutern, von Brauchtum, Natur und auch neuerem Geschehen berichten und dazu anregen wollen, überkommenes Kulturgut zu erhalten.

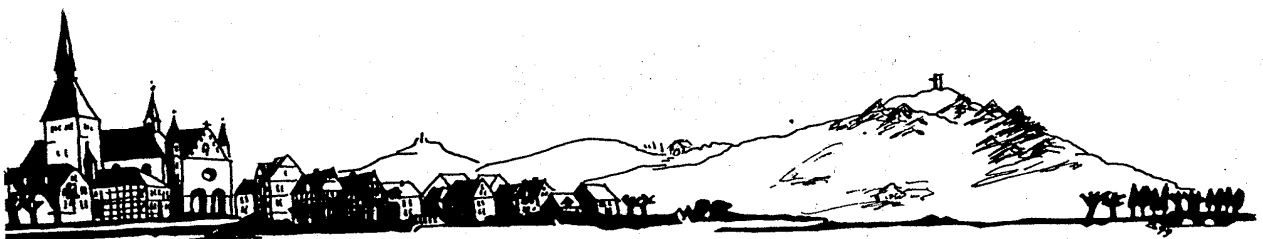
Ossendorf – ein Gedicht

Auflage: 100 Hefte

Druck: Caritas Werkstätten Warburg

Preis: 1,00 Euro

**Herausgabe anlässlich des Treffens der Schützenvereine der
Hansestadt Warburg in Hardehausen am 15.Febr. 2014**



Ossendorf im Internet: www.ossendorf.de

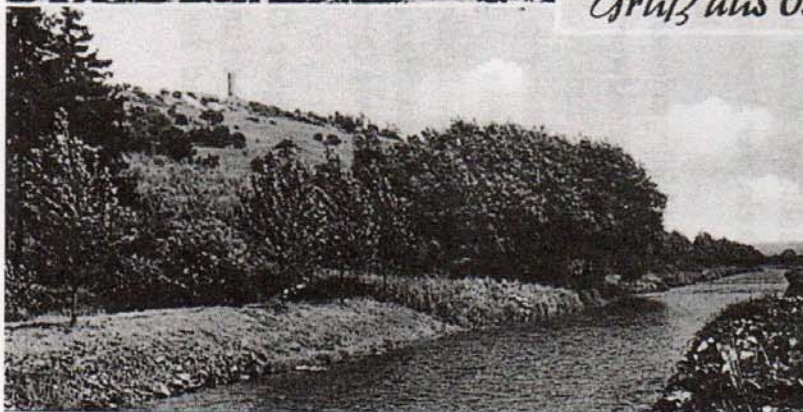
Zeittafel des Ortes Ossendorf

799	Gründung des Bistums Paderborn durch Papst Leo III. und Karl dem Großen
815	Urpfarreien: sächsischer Hessengau (Warburg mit Herstelle) und Gründung d. Klosters Corvey
826 - 876	Ersterwähnung des Ortes Ossendorf in den Mönchslisten des Klosters Corvey
1155	Gründung Kloster Hardehausen
1231	Bischof Bernhard I. beurkundet seine Güterschenkungen an das Kloster Hardehausen.
12. Jahrh.	Bau der ersten Pfarrkirche
1231	Auflösung des selbständigen Archidiakonates Ossendorf, Zusammenschluß der Archidiakonate Warburg, Ossendorf, Scherfede, Billingshausen zum Archidiakonatskreis Warburg
1323	erste urkundliche Erwähnung der Kliftmühle
1430	Bau des Heinturms
1586	Bischof Dietrich von Fürstenberg läßt das Hochstift „visitieren“. Der Ort „Oßendorf“ wird erwähnt.
1615 - 1654	Hudestreit mit Wethen
1618 - 1648	Ossendorf im 30jährigen Krieg: Zerstörungen, Seuchen
1656	Erneuerung der stark zerstörten Pfarrkirche
1657	Schützenbrief (neue Schützenordnung) des Fürstbischofs Theodor Adolf von der Reck
1664	Ossendorf erhält eine Posthalterei
1675	Einrichtung einer Schule und Beginn des Unterrichts
1685	Neubau der abgebrannten Kliftmühle
1695	Johann-Conrad Schlaun, Taufe des bedeutenden westfälischen Barokbaumeisters und Architekten
1726	Todesjahr von Henricus Schlaun - Förder der Pfarrgemeinde und Vater des Johann Conrad Schlaun
1736	Fürstbischof Clemens August richtet sog. Zirkel ein
1756 - 1763	Siebenjähriger Krieg: Plünderungen, Seuchen, Zerstörungen
1760	Schlacht am Heinberg
1776	Bau der Johanneskapelle durch den Posthalter und Richter Johannes Menne
18. Jahrh.	Bau einer gemeindeeigenen Mühle (Pfennigsmühle oder Lüthersmühle)
1808	Erster Ausbau und Instandsetzung der " holländischen Straße"

1813 / 1814	Befreiungskriege und die Folgen: Plünderungen, Seuchen
1853	Eröffnung der Westfälischen Eisenbahn, Verlegung der Posthalterei nach Bonenburg
1854	Gründung der Freiw. Feuerwehr und Bau des Spritzenhauses
1871	Einrichtung einer neuen Postagentur
1874	Aufteilung der Schule in Jungen - und Mädchenschule Unterrichtsbetrieb in zwei Schulgebäuden
1893	Gründung des Männer-Gesang-Vereins "Germania"
1901	erstes privates E -Werk der Landmaschinenschlosserei Fa. Wilhelm Hartmann
1902	Gründung der Spar - und Darlehnskasse
1904 / 1905	Abriß der alten Pfarrkirche wegen Baufälligkeit und Neubau im neuromanischen Stil
1906	Installation eines E - Werks in Lüthersmühle, Beginn der Elektrifizierung der Gemeinde
1911 / 1913	Bau und Inbetriebnahme des Verbandswasserwerkes
1921	Gründung des Sportvereins "Teutonia"
1924	Gründung des Musikvereins
1931 / 1932	Bau der Schützenhalle am Diemelweg
1945	Tieffliegerangriff auf Ossendorf
1954	Bau des Ehrenmals auf dem Friedhof, für die Kriegstoten
1957 / 1959	Neubau der Volksschule an der Nörder Str.
1959 / 1961	Modernisierung des Verbandswasserwerkes
1960	Ausbau und Umgestaltung der Bundesstraße B7,
1965	Erste archäologische Ausgrabung auf dem Gaulskopf
1966	Veröffentlichung eines Heimatbuches, Verfasser Anton Plass
1966	Ausgrabungen eines frühgeschichtlichen Gräberfeldes des 6. bis 7. Jahrh.
1969	Sparkasse Höxter richtet eine Zweigstelle ein
1973 / 1975	Übernahme der Schützenhalle durch die Gemeinde, Renovierung der Halle und Umbenennung in Heinberghalle
1973 / 1974	Bau des Kindergartens auf dem Schulgelände
1975	Ossendorf wird Ortsteil der Stadt Warburg
1978 / 1979	Bau des Feuerwehrgerätehauses
1980 / 1982	Bau einer Turnhalle auf dem Schulgelände
1987	Neubau der Sparrkasse Höxter an der Rimbecker Straße
1993	Dorferneuerungsmaßnahmen im alten Ortskern
1994 / 1995	Umgestaltung der Bundesstraße
1996	Gründung eines Heimatvereins
1997	Dorfgeschichtliche Ausstellung im Museum "Im Stern", Warburg
2000	1150 Jahr Ossendorf, Festtage vom 25.Aug. bis 27. Aug.



Gruß aus Ossendorf i. W.



Postkarte: Ossendorf um 1950



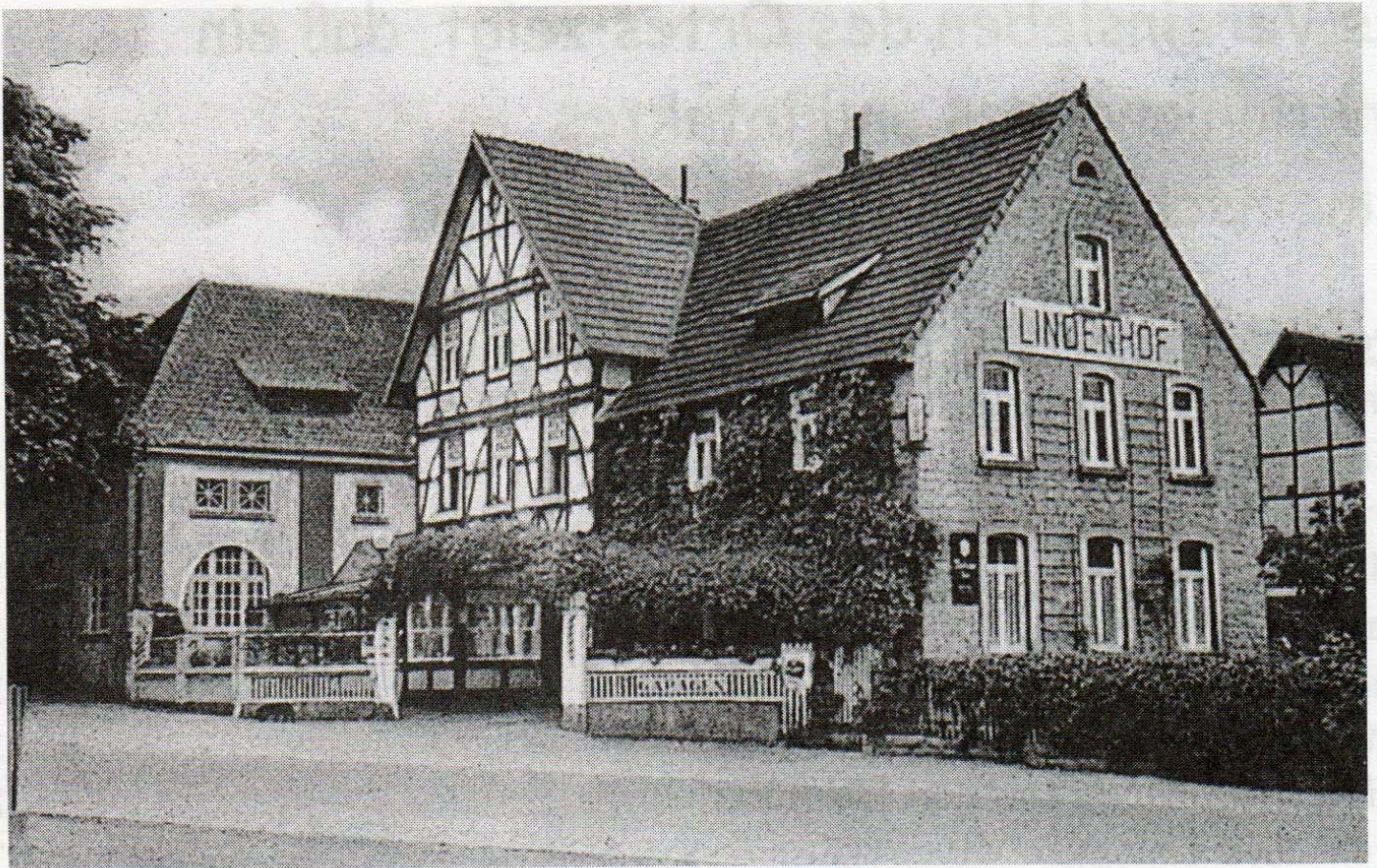
Der Marktplatz um 1930



Das Wahrzeichen des Ortes Ossendorf der „Heinturm“ mit der Heinturmibaude aus dem Jahr 1963



Das Geflügelhaus der Klifmühle bekannt als „Taubenturm“



Gaststätte Mürmann „Lindenhof“ um 1950
Ein bekannter Treffpunkt und Versammlungsort der örtlichen Vereine.



Foto oben: Schützenfest 1926

Foto unten: Rimbeckerstraße mit Schäfer und Herde



Foto oben: Schützenfest 1926

Foto unten: Rimbeckerstraße mit Schäfer und Herde



Foto oben: Rimbeckerstraße Gehöft Albers und Haus Förster

Foto unten: ehemalige Mädchenschule mit Lüthers-Scheune

Ossendorfer Geschichte ...

Romanischer Taufstein aus dem 12 Jahrhundert in der kath.Pfarrkirche



Der romanische Taufstein aus dem 12. Jahrhundert ein Symbol für die zahlreichen Generationen, die den Wandel der Zeitgeschichte miterlebt haben.



Ossendorf und seine Geschichte

Eine exakte Zeitbestimmung der Ersterwähnung von Ossendorf kann nicht erfolgen. Ossendorf wird in den „Corveyer Traditionen“ (Mönchslisten des Klosters Corvey) im Zeitraum zwischen den Jahren 826 und 876 zum erstenmal als „**OSSENTHORP**“ genannt. Urkundlich findet man den Ort unter der Bezeichnung „Pagus Ossenthorp“, gelegen in der Vogtei des Grafen Konrad von Rietberg, in einer Urkunde aus dem Jahre 1100. In dieser Urkunde ist erwähnt, daß der „Abt Gumpert von Abdinghof“ in Ossendorf ein Gut gekauft hat, dessen Besitz ihm im Gericht des Richters „Erpho“ unter dem „Königsbann“ bestätigt worden ist. Als gesichert gilt auch eine Urkunde von 1144 mit der Bischof Bernhard von Paderborn dem Kloster Abdinghof in Paderborn deren Besitz unter anderem in *Ossenthorp* bestätigt.

Auch die **Kirche** des Ortes ist, wie sich aus dem Kirchenpatron- dem „Täufer Johannes“ ableiten läßt, Jahrhunderte alt. Diese Kirche wird bereits 1231 vom Domkämmerer in Paderborn genannt. An zentraler Stelle, mitten im Dorf, an der Kreuzung zweier frühgeschichtlicher Handelsstraßen, liegt die Pfarrkirche zu Ossendorf, welche „Johannes dem Täufer“ geweiht ist. Diese neuromanische Kirche wurde 1904 an der gleichen Stelle gebaut wo einst die aus dem 12. Jahrhundert stammende „alte Kirche“ gestanden hat, die wegen Bauauffälligkeit abgebrochen werden mußte. Aus der alten Kirche wurden übernommen: der romanische Taufstein aus dem 12. Jahrhundert, die Säule welche den Turm mit der Kirche verbindet, das Weihwasserbecken, die Heiligenfiguren St. Kilian, St. Agatha, der Seitenaltar sowie der barocke Hochaltar aus dem Jahre 1708. Zu dem „Sprengel“ (kirchlicher Amtsbezirk) der Pfarrkirche, dürfte auch das heute längst nicht mehr vorhandenen Dorf „Asseln“ gehört haben, das 1444/1448 von denen „von Pappenheim in Kalenberg“ an die Stadt Warburg verkauft wurde und das noch auf der Landkarte von 1805 als „Essler Burgruine“ eingezeichnet war.

Als **Grundbesitzer und Grundherren** traten in Ossendorf die Familien von Asseln, von Pappenheim zu Canstein und zu Kalenberg, und derer von Spiegel auf. Als Edelherren waren die „Herren von Schöneberg“, welche Besitzer des „jus advocatiae“ - einer „Hufe“ (Vollbauernhof) in Ossendorf waren, bekannt. Der bischöfliche Landesherr kaufte 1185 in Ossendorf ein Gut des Klosters Corvey und weiteren Besitz, den er im 14. und 15. Jahrhundert zum Teil an die Familie von Spiegel und an das Kloster Hardehausen wieder verkaufte. Auch die Klöster Wormeln, Willebadessen und das Stift Heerse (Neuenheerse) haben in Ossendorf Bauernhöfe gekauft. Dem Landesherrn gehörte der „Zehnt“ in Ossendorf, den sich ab 1365 bzw. 1400 das Stift Heerse und das Kloster Hardehausen teilten. Obwohl Ossendorf nicht zu den eigentlichen „Klosterdörfern“ des Klosters Hardehausen gehörte, ist der Einfluß der Ordensleute aus Hardehausen doch immer wieder in der Geschichte des Dorfes zu finden.

Die **Johanneskapelle**, welche direkt an der „alten holländischen Straße“ (der B 7) liegt, hat nach einer Zeichnung des Pfarrers Johannes Verne der Hochfürstlichen Richter Johannes Menne im Jahre 1776 erbauen lassen. Der Eingang ist aus Sandsteinen eingefaßt. Der Mittelstein



des Torbogens trägt die Inschrift: „Gott und dem Heiligen Johannes dem Täufer den 24. Juni 1776 Joes Menne R.u.P.“ (Abkürzung für Richter und Posthalter). Der selben Familie Menne gehörte auch die Posthaltereie in Ossendorf seit dem Dreißigjährigen Krieg. Sie galt als reichste und wohlhabenste Familie und konnte in ihren Stallungen bis zu 60 Pferde aufnehmen.

Die erste **Posthaltereie** ist in der Zeit um 1664 bis 1669 in Ossendorf eingerichtet worden. Von dieser Posthaltereie aus wurde das Teilstück von Ossendorf nach Westuffeln unterhalten. Die Posthaltereie in Ossendorf ist eine der ältesten im gesamten Diemeltal und Warburger Raum. An der „Hauptverkehrsader“ des Diemeltales, der „**alten holländischen Straße**“ gelegen, war Ossendorf schon vor Jahrhunderten zentraler Ort an der Kreuzung zum Handelsweg zur Weser, den schon Karl der Große (742-814) benutzte. Hier kreuzten sich der „Eiserweg“ der aus dem Sintfeld kam und ein Höhenweg der auf dem Kamm der Egge verlief und aus Marsberg zur Weser führte. In Ossendorf unterstand dem Bischof der „Krug“ (Gastwirtschaft), die Besetzung der Richterstelle, die „Burgfestdienste“ der Einwohner und der Zoll, der allerdings beim Niedergang des Handels mit Waldeck und vor allem wegen dem schlechten Zustand der Diemelbrücke bei Ossendorf im 18. Jahrhundert nicht viel einbrachte. Bereits im 14. Jahrhundert wird die **Kliffmühle** unter dem Heinberg genannt. Diese Mühle gehörte „den von Geismar“ und später „den von Wrede zu Menne“.

Das Ossendorfer Wahrzeichen - der **Heinturm** wurde im Jahre 1430 erbaut. Erzbischof Dietrich von Mörs war es, der den Ring der Außenbefestigungen Warburg's mit diesem besonders wichtigen Warttum schloß., und der nunmehr seit über 570 Jahren immer noch in voller „Pracht“ seinen Platz auf dem Heinberg hat. Im Diemeltale unterhalb des Heinberges waren auch Landwehren aufgebaut. Auf dem höchsten Punkt des Heinberges ist der Turm erbaut worden - in der Urkunde heißt es „auf dem Gratberge“- , der wie ein Grat steil zur Diemel abfällt und von dem man eine weite Sicht nach Süden, Westen und Norden hat. Der Heinturm war bewacht. Es heißt in der Urkunde, es solle auf dem Turm, „Tag und Nacht ein Wartmann sitzen“ und dieser müsse geloben und schwören, „unserem Lande und lyden truwe und hold to syne unde den schaden to erwaren“. Der Heinberg hieß noch bis in das 16. Jahrhundert hinein „Heidenberg“.

Die Gemeinde hat sich für ihren Bedarf im 18. Jahrhundert eine eigene Mühle, die „**Pfenningsmühle**“ am Mühlengraben gebaut, welche heute im Besitz der Familie Lüther ist. Das Dorf wurde im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) im Jahre 1642 arg geplündert, im Siebenjährigen Krieg (1756-1763) völlig ruiniert und war nahezu ausgestorben. Eine sehr wichtige Schlacht im Siebenjährigen Krieg war die „**Schlacht am Heinberg**“ am 31. Juli 1760. Im Jahre 1672 wurde hier die „OFFENSIVALLIANZ“ - einer Allianz zwischen Frankreich und dem Bistum Münster gegen die Niederlande abgeschlossen.

Der berühmte westfälische Barockbaumeister **Johann Conrad Schlaun** wurde 1695 in Nörde geboren und ist in der Ossendorfer Pfarrkirche am 8. Juni 1695 getauft worden. Henricus (Heinrich) Schlaun gilt als großer Förderer der Ossendorfer Kirche. Er stiftete 1710 das Altarbild für den Hochaltar und ließ im gleichen Jahr eine zweistöckige, gewölbte Sakristei an die Nordseite der Kirche anbauen. Auch der Seitenaltar wurde wahrscheinlich von Henricus Schlaun



gestiftet. Aus Dankbarkeit erhielt H. Schlaun das alleinige Recht, in der Sakristei beigesetzt zu werden. Die gußeiserne Grabplatte (168cm hoch und 78cm breit) von Henricus Schlaun ist in den Kirchenneubau 1905 übernommen worden und hängt noch heute in der Sakristei.

Auf dem **Gaulskopf** (264 Meter über NN), einem Ausläufer des Stocksteins (380 m über NN), liegt in Sichtweite von Ossendorf das Ausgrabungsfeld einer Burganlage. Hier wurde im Oktober 1991 das Ergebnis der Ausgrabungen als „Spektakuläre Funde“ und „Einmalig in Westfalen“ bezeichnet. Seit den Ausgrabungen von A. Doms in den Jahren 1965 / 1967 war das Interesse an dieser germanischen Wallburg geweckt. Im Grabungsbericht von A. Doms ist die Anlage beschrieben: „Die Hauptwälle umschließen eine etwa 300m lange und zwischen 100 und 150m breite Fläche. Im Westen riegelt ein 3m hoher, an der Basis 10m breiter Nord- Süd-Wall die Burgzone ab“. Die Funktion des Berges und der Burg, ob Zufluchts- oder Versammlungsplatz, ob heiliger Berg oder befestigte Siedlung, ob Herren- oder Adelssitz ist noch nicht endgültig geklärt. Diese Wallburg hat sicherlich in den langandauernden fränkisch- sächsischen Auseinandersetzungen des 7. und 8. Jahrhunderts eine besondere Rolle gespielt. Es ist die bedeutenste Burganlage zwischen Eresburg und Herstelle. In diesem Zusammenhang ist auch das **fränkische Gräberfeld** zu sehen, welches im Jahre 1965 entdeckt worden ist. Es handelt sich um Kriegergräber aus dem 7. Jahrhundert .



Fränkische Kreuzfibel aus Gold: Mitte 7. Jahrhundert
Fundort: Wallanlage Gaulskopf



Die alte Pfarrkirche, Ersterwähnung 1231

Ossendorf's älteste Zeitzeugen:

7.Jahrh.	Kriegergräber (Fundort am alten Stadtweg)
12.Jahrh.	Taufstein, Säulenkapitel und Aquamanile (Pfarrkirche)
13.Jahrh.	Burg Asseln (vermutlich noch älter)
13.Jahrh.	„Johanneskopf aus Eichenholz“ (Pfarrkirche)
14.Jahrh.	Kliffmühle (an der Wethenerstraße)
15.Jahrh.	Monstranz aus Kupfer (Pfarrkirche)
18.Jahrh.	Bildstock St.Bernhard (vor dem Friedhof)
18.Jahrh.	Pfennigsmühle
1430	Heinturm
1726	Grabplatte des Henricus Schlaun (Pfarrkirche)
1762	Urkunde Herzog von Braunschweig (Besitz Fam.Fischer)
1776	Johanneskapelle
1801	Gemeindechronik
1803	Pfarrhaus
1854	Spritzenhaus
1871	Friedenslinde
1902	Spar- und Darlehnskasse
1904	Pfarrkirche St.Johannes Enthauptung
1913	Verbandswasserwerk
1931	Schützenhalle
1954	Kriegergedächtniskapelle (auf dem Friedhof)
1958	Schule an der Nörderstraße

Naturschutzgebiete und schutzwürdige Biotope

Im Gebietsentwicklungsplan wird Ossendorf als Agrarbereich und als Bereich zum Schutz der Gewässer dargestellt. Im Wasserschutzgebiet sind zwei Brunnenstandorte (Bereich Kliftmühle) ausgewiesen. Die Diemelaue wird als Überschwemmungsgebiet gekennzeichnet.

Naturschutzgebiete: seit dem 02.10.1987

- Rabenberg, 9,2 ha seit dem 16.12.1987
- Heinberg, 27,9 ha

Bodendenkmäler :

- Franzosenschanze
- Körpergräberfeld
- Wartturm (Heinberg)

Naturdenkmäler:

- eine Sommerlinde (Ecke Nörder Str./ Lange Twete)

Gebäude unter Denkmalschutz: als Baudenkmäler sind eingetragen:

- Kath. Pfarrkirche St. Johannes Enthauptung
- Johanneskapelle
- Preußischer Meilenstein (Bereich Johanneskapelle)
- Bildstock am Friedhof
- Bildstock am Ortseingang 17. Jahrh.(Rimbecker Str.)
- Judenfriedhof auf dem Rabenberg
- Wartturm auf dem Heinberg
- Ruine der Asseler Burg
- Kreuzweg auf dem Friedhof
- Gebäudeensemble Rimbecker Str. mit Haus Nr. 2,3, u.4

Ossendorf

von Erwin –Heinrich Dübbert

*Kleines Dorf im Westfalenland,
unter dem Namen **Ossendorf** bekannt.*

*Über dir der **Heinturm** steht,
vom Wind seit 1430 umweht.*

*Die kleine **Johanneskapelle**
steht seit 1776 an gleicher Stelle.*

*Die Zahl 1904 auf dem Grundstein der **Kirche** ich fand,
an selber Stelle einst die alte Kirche stand.*

*Durch das Tal die **Diemel** fließt,
ihr Wasser in die Weser gießt.*

*Die **Naure** und der **Ohmebach**,
ziehen durch die Landschaft so flach.*

*Das Dorf die **holländische Straße** teilt,
seit Jahrhunderten auf ihr der Verkehr eilt.*

*Im Ortskern die **Straße zur Weser** beginnt,
über Menne nach Beverungen das weißt ein jedes Kind.*

*Die **Franzosenschanze** das ist bewiesen,
spielte eine Rolle im Krieg Nummer Sieben.*

*Die Schützen haben 1931 die **Halle** errichtet,
voll Stolz dieses die Chronik berichtet.*

*Im Kirchturm droben hängen neue **Glocken**,
viele Tauben auch dort hocken.*

*Am Nörschen Thy der **Zehnt** wurde einst verlangt,
und dort auch die alte Linde stand.*

*Strom produzierte die **Pfennigsmühle** bereits vor 100 Jahren,
als im Dorf noch gar keine Laternen waren.*

*Die **Postkutschen** hielten einst hier an,
bevor die Reise nach Paderborn oder Kassel begann.*

*Die **Kliffmühle** ist seit 6 Jahrhunderten bekannt,
stets am Mühlengraben sie stand.*

*Die **Asseler Burg** das ist bekannt,
an der Grenze zu Waldeck stand.*

*Auf dem **Gaulskopf** wo heute die Bäume wachsen,
war einst eine Fliehbürg der Sachsen.*

*Der **romanische Taufstein** in der Kirche ist uralt,
das Taufwasser in ihm ist sehr kalt.*

*Das alte **Feuerwehrhaus** in der Ortsmitte,
soll zum Heimathaus werden nach alter Väter Sitte.*

*Die Diemel liefert und das kühle Naß,
es wird gepumpt auf den **Heinberg** ins große Faß.*

*Veröffentlichung: in der Festschrift zum 350 jährigen Bestehen
vom Schützenverein Ossendorf.*